

explosion gelegentlich den Anschein hat, vielmehr seien auch die Planungsmomente in mikrogenetischer Sicht auf der Ebene der Familie in Betrachtung zu ziehen. Daß diese Überlegungen, wie Vf. selber andeutet (8), auch nach den zu erwartenden päpstlichen Erlassen von Interesse bleiben, versteht sich nach den vorstehenden Ausführungen von selber.

Luzern (15. 12. 1966)

Franz Furger

Dessauer, Philipp: *Meditation im christlichen Dasein*. Kösel/München 1968; 230 S., DM 16,50.

Am Ende seiner Schrift über die naturale Meditation hatte der Oratorianer PHILIPP DESSAUER 1961 einen zweiten Band über die christliche Meditation angekündigt. Er kam nicht mehr dazu, das Buch zusammenzustellen, der Tod nahm ihm die Feder aus der Hand. Aus seinen zu diesem Thema hinterlassenen Entwürfen und Skizzen ist nun das vorliegende Werk entstanden.

Wie bereits die vorige Schrift wendet es sich an den Menschen von heute, und zwar an den suchenden Menschen, der inmitten einer rasch sich ändernden Welt voller Fragen ist. Das Wort *Meditation* erregt heute allgemein besondere Aufmerksamkeit; viele Menschen haben ein geheimes, wenn auch unklares Verlangen danach. Besonders der ernsthaft denkende Christ in einer Zeit, die Selbständigkeit im Glauben verlangt und doch voller Krisen ist, verlangt in der Reifung seiner christlichen Existenz nach der Meditation, nach dem Dialog der Stille mit Gott. Er weiß, daß im christlichen Dasein die Meditation nicht fehlen darf. Er findet hier eine Anleitung, eine Einführung, eine Hilfe. Das spricht für die Nützlichkeit dieses Buches, das ein feinfühligler Führer und Begleiter auf dem Weg zur Meditation ist. Es spricht vom meditativen Ursprung des Glaubens. Es führt in die Kunst des Meditierens ein, ohne diese in ein System zu pressen und ohne von Methoden zu sprechen. Wer es gelesen hat und sich seinem Gang anvertraut hat, der ist bereits in der Meditation, die ihm Hilfe und Licht im Glaubensleben bringen wird. — Wie dem vorausgegangenen Buch des Verfassers darf man ihm weiteste Verbreitung wünschen.

Caracas

Vitalis Friessenegger OSB

Gisler, Antoine, C.S.Sp.: *L'esclavage aux Antilles françaises (XVII^e—XIX^e s.)*. Contribution au problème de l'esclavage (= Studia Friburgensia, nouvelle série, 42). Editions Universitaires/Fribourg (Pérolles, 36—40), Suisse 1965; XVI + 212 p., F 20.—

Die Dissertation behandelt (und exemplifiziert) in drei Teilen (La théorie et la pratique, 19—74; Le pouvoir civil, 77—147; Les missionnaires, 151—210) das Problem der Sklaverei, bzgl. dessen die Kirche im Laufe der Zeit zu neuen Einsichten gelangt ist und ihre Lehrmeinung grundsätzlich geändert hat. Parallelen und Vergleiche mit legalisierten wirtschaftlichen Strukturen brutaler Gewalt unserer Zeit zwingen sich auf.

Münster

Werner Promper

Houtart, François / Vetrano, Vicente O.: *Hacia una teología del desarrollo*. Latinoamérica-Libros/Buenos Aires (Casilla de Correo 161, Suc. 12) 1967; 126 p.

Die zehnte allgemeine CELAM-Konferenz in Mar del Plata (Argentinien), Oktober 1966, an der die Verfasser teilnahmen, hat auch diesen literarischen

Niederschlag von Gedanken zu einer *Theologie der Entwicklung* veranlaßt, die nur deswegen von der späteren *Populorum Progressio* nicht überholt worden sind, weil viele dieser Gedanken in diese Enzyklika selbst Eingang gefunden haben. Die Vff. gehen vor allem von *Gaudium et Spes* aus. Da es ihnen aber nicht nur und nicht so sehr um unmittelbar praktische Lösungen, sondern um eine neue christliche, gesellschaftsbezogene Anthropologie geht, lassen sie sich ausgiebig auch von den Konzilsdokumenten über die Kirche, über die Liturgie und die Offenbarung leiten. Hier liegt weithin theologisches Neuland, in das die Überlegungen sich mutig hineinwagen, bis hin zu dem seither noch weit aktueller gewordenen heißen Eisen von Religion und Revolution, — eine Problematik, die indessen über Lateinamerika hinaus eine ganz allgemeine Bedeutung gewonnen hat.

Beuron/Rom

Paulus Gordan OSB

Kehl, Nikolaus: *Der Christushymnus im Kolosserbrief*. Eine motiv-^{vld}geschichtliche Untersuchung zu Kol 1, 12—20 (= Stuttgarter Biblische Monographien, 1). Kath. Bibelwerk/Stuttgart 1967; 180 S., DM 22,—.

Mit dieser Studie eröffnet der Verlag Kath. Bibelwerk eine neue wissenschaftliche Reihe. Nach Auskunft ihres Vf. ist die vorliegende Arbeit „Teil einer weitergespannten Untersuchung über den religionsgeschichtlichen Hintergrund des Kolosser- und des Epheserbriefes“ und damit „Teilleistung zur Erlangung des Doktorgrades“ (Innsbruck).

Die „neue Frage“ bezüglich der Interpretation des Christushymnus im Kolosserbrief stellt sich nach K. einerseits im Hinblick auf die Entwicklung des Gedankens vom „kosmischen Christus“ durch J. A. Sittler (auf der 3. Vollversammlung des ökumenischen Rates der Kirchen in Neu Delhi 1961) im Sinne eines „christlichen Naturmythus“ (für K. „franziskanische Klänge“), andererseits auf Grund der Sicht Teilhard de Chardins von einer dynamischen „kosmischen Soteriologie“. K. sucht die angedeutete Frage anzugehen durch eine eingehende Strukturanalyse des Hymnus und durch eine Erhellung seines religionsgeschichtlichen Hintergrundes.

Im Gegensatz zu Käsemann, Gabathuler u. a. nimmt K. an, daß der Autor des Kolosserbriefes auch den Hymnus verfaßt hat. Das Prooemium (1, 12—14) und der Hymnus (1, 15—20) gehörten wahrscheinlich ursprünglich zusammen. Sein Verfasser habe selbst auch in den rhythmisch gegliederten Text („Grundform“) korrigierend durch Erweiterungen (16cd u. 20b) eingegriffen. Die Verfasserfrage entscheidet sich nach K. schließlich zugunsten paulinischer Herkunft an der Feststellung, daß der Einschub 1, 16cd dem Zweck diene, das Judentum auf eine gemeinsame Basis mit dem Heidentum zu stellen. Bezüglich der im Hintergrund stehenden „Häretiker“ in Kolossä wird lediglich festgestellt, daß es „Unruhestifter“ gewesen sind, die „durch die Verehrung der Engel... etwas zu erreichen“ suchten, „was nach Ansicht des Verfassers von Kol nur in Christus verwirklicht war oder erreicht werden konnte“.

K. verzichtet auf eine „Wort-für-Wort-Exegese“ und sucht die theologische Intention des Hymnus durch Erhebung der Prädikationen „Bild“, „Erstgeborener“, „Haupt“ und der „soteriologischen Ereignisse“ der „Einordnung des Pleroma“ und der daraus resultierenden „Versöhnung des Universums“ zu erarbeiten. Auf Grund solcher „motivgeschichtlicher Untersuchung“ ergibt sich für K., daß die Einzelmotive genuin biblisch-christlich sind und keine hellenistischen oder gar gnostischen Hintergründe zu ihrer Erklärung benötigen. Die Einzel-